



21. Januar 2011, 13:09 Uhr

Arabisches Meer

Südkoreas Marine tötet acht somalische Piraten

Von *Simone Utler* und *Jens Witte*

Im Kampf gegen die Piraterie vor der Küste Somalias setzen EU und Nato auf Deeskalation. Nun haben südkoreanische Spezialeinheiten gewaltsam ein Schiff befreit - dabei wurden acht Seeräuber getötet, auch der Kapitän des Frachters wurde angeschossen.

Seoul - Sie nutzen Granatwerfer, Maschinenpistolen, Messer - die [Piraten vor der somalischen Küste](#) sind bei ihren Beutezügen stets schwer bewaffnet. Zur Abschreckung und zur Befreiung gekapeter Schiffe sind seit einigen Jahren internationale Kriegsschiffe in den Gewässern am Horn von Afrika im Einsatz - dennoch kommt es relativ selten zu gewaltsamen Zusammenstößen.

Bei der Befreiung des südkoreanischen Frachters "Samho Jewelry" starben nun acht Piraten, der Kapitän des Handelsschiffes wurde angeschossen.

Die "Samho Jewelry" war vor einer Woche im arabischen Meer gekapert worden, als sie von den Vereinigten Arabischen Emiraten nach Sri Lanka unterwegs war. Am Freitag teilte ein Sprecher des Generalstabs der südkoreanischen Streitkräfte mit: Die Marine habe alle 21 Besatzungsmitglieder des Handelsschiffes aus der Gewalt somalischer Seeräuber befreit. Acht Piraten seien getötet worden, als die Marinesoldaten die "Samho Jewelry" auf hoher See gestürmt und unter ihre Kontrolle gebracht hätten. Fünf Kidnapper seien bei der Rettungsaktion festgenommen worden.

Der südkoreanische Kapitän des Chemiefrachters sei durch einen Bauchschuss verletzt worden, sagte der Armeesprecher. Sein Zustand sei aber nicht lebensbedrohlich. Die Crew-Mitglieder kommen aus Südkorea, Indonesien und Birma. Der Einsatz erfolgte 1300 Kilometer nordöstlich der somalischen Küste.

Weitere Details waren über den Einsatz zunächst nicht bekannt. Weder der Nato noch dem Marineverband EU Navfor Somalia lagen Informationen vor. "Die südkoreanische Marine ist auf eigene Verantwortung vor Ort", sagte ein Nato-Sprecher SPIEGEL ONLINE am Freitag. Nach Angaben der EU hatte die südkoreanische Marine jedoch den eindeutigen Auftrag, das Schiff zurückzuerobern. Seoul hatte bereits am Sonntag erklärt, ein südkoreanisches Kriegsschiff habe die Verfolgung des Frachters aufgenommen.

Millionengeschäft für Piraten

Jährlich erpressen Piraten mehrere Millionen Dollar mit der Entführung von Handelsschiffen im indischen Ozean und dem Golf von Aden. Trotz einer großen Schutzflotte der Nato und der EU-Mission Atalanta in den Seestraßen der Region gelingt es den Seeräubern immer wieder, Frachtschiffe in ihre Gewalt zu bringen.

Nach Atalanta-Angaben befinden sich derzeit rund 30 Schiffe mit fast 700 Besatzungsmitgliedern in der Gewalt somalischer Piraten. Die Nichtregierungsorganisation Ecoterra, die auch Fischerboote und andere kleine Schiffe auflistet, spricht von mindestens 48 Schiffen und 822 Piratengeiseln.

Zumeist wird Lösegeld für die gekaperten Schiffe gezahlt, in der jüngeren Vergangenheit wurden aber auch immer wieder Frachter befreit. "Es kommt nur selten vor, dass Piraten angegriffen haben oder erschossen wurden", sagte der Nato-Sprecher. "In den meisten Fällen werfen die Piraten alle Beweise über Bord, dazu gehören vor allem ihre Waffen." Noch seltener sei es, dass Gefangene umkämen. "Schließlich haben die Piraten ein Interesse daran, mit deren Leben Geld zu erpressen."

Die EU-Mission Atalanta setzt stets auf Deeskalation. "Der Einsatz von Waffen ist für uns der letzte Ausweg. Wenn Piraten einmal ein Schiff in ihrer Gewalt haben, ist unser oberstes Ziel das Wohl der Besatzung", sagt

Patty O'Kennedy, Presseoffizier der EU Navfor, SPIEGEL ONLINE. Daher versuchten die Einsatzkräfte der Atalanta-Mission den Verhandlungen der Piraten mit den Reedern oder Schiffseignern nicht im Wege zu stehen.

Im Indischen Ozean vor Somalia liegen die gefährlichsten Wasserwege der Welt. Dem Internationalen Schifffahrtsbüro (IMB) mit Sitz in Malaysia zufolge ereigneten sich dort im vergangenen Jahr rund 90 Prozent aller weltweit registrierten Piratenüberfälle. Demnach wurden 2010 vor der somalischen Küste 49 Schiffe gekapert und 1016 Seeleute verschleppt.

Mehr als 39 Millionen Euro Lösegeld sollen 2009 schätzungsweise gezahlt worden sein. Allein für den Öltanker "Sirius Star" waren im Januar 2009 unterschiedlichen Quellen zufolge **zwischen drei und acht Millionen Dollar gezahlt worden**, für das Schiff "Maran Centaurus" im Januar 2010 zwischen fünfeinhalb und neun Millionen Dollar.

Für den südkoreanischen Supertanker "Samho Dream" wurde im November ein Rekordlösegeld fällig: Gegen Zahlung von neun Millionen Dollar gaben Piraten das Schiff und seine Besatzung nach siebenmonatiger Entführung wieder frei.

Auch gibt es immer wieder Entführungen mit gewaltsamem Ende: Im Juni 2010 befreite sich die Besatzung des gekaperten libyschen Frachters "MS RIM" selbst. Bei dem Kampf nahe der nordsomalischen Küste wurde der EU-Marinemission "Atalanta" ein Besatzungsmitglied schwer verletzt und mehrere Piraten getötet.

Im April 2009 wurde in einer **spektakulären Aktion der US-Amerikaner Richard Phillips befreit**. Der Kapitän der "Maersk Alabama" war von vier somalischen Piraten auf einem Rettungsboot festgehalten worden, das Kriegsschiff "USS Bainbridge" befreite ihn. Phillips sprang vom Boot ins Meer, dann erschossen US-Soldaten drei der Entführer.

mit Material von AFP und dpa

URL:

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,740718,00.html>

MEHR AUF SPIEGEL ONLINE:

Kapitän vereitelt Attacke: Piraten greifen ehemaliges ZDF-Traumschiff an (13.01.2011)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,739365,00.html>

Hamburger Piratenprozess: "Ich bin zutiefst traurig" (10.01.2011)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,738718,00.html>

Supertanker vor Somalia: Piraten erbeuten Rekord-Lösegeld (06.11.2010)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,727699,00.html>

Plan für Somalia: Mit Söldnern gegen die Piraten (28.09.2010)

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,720136,00.html>

Geiseldrama vor Somalia: US-Marine befreit Kapitän aus Gewalt der Piraten (12.04.2009)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,618722,00.html>

"Sirius Star"-Freigabe: Piraten kentern mit Lösegeld - und ertrinken (10.01.2009)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,600540,00.html>

MEHR IM INTERNET

Völkerrecht: Einsatz von Privatarmeen (Legal Tribune Online)

<http://www.lto.de/de/html/nachrichten/1954/private-sicherheitsunternehmen/>

SPIEGEL ONLINE ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH